

die am Osterdienstag 1754 für ihre Unschuld das Leben hingegeben. Nach der Heimkunft sagte das Mädchen zur Bäurin: „Heute hat der Pfarrer immerfort auf mich geschaut.“ Sie war recht ernst. Mehrmals hatte sie sich geäußert, daß sie die Feiertage nicht erleben werde. Am Nachmittag des Palmsonntags wollte sie ihr neues Feiertagskleid abholen, wurde unterwegs von einem Wüstling überfallen und kämpfte einen dreiviertelstündigen Kampf, bis der Unhold verschucht und das Opferlamm, blutend aus fünf Todeswunden, in das nächste Bauernhaus gebracht wurde. Nun begann für die edle Jungfrau eine furchtbare Karwoche. Der Arzt bot wohl all seine Kunst auf und die edle Diensthfrau wich in mütterlicher Liebe Tag und Nacht nicht vom Schmerzenslager ihrer Magd, aber Anna litt schrecklich. Doch war sie ganz gottergeben, verzieh ihrem Mörder aus ganzem Herzen und dankte Gott, daß sie stets im Hause des „Feldjost“ geblieben. Die Osternacht machte endlich allem Erdenweh ein Ende auf immer und das ewige Osterfest brach für die Marterjungfrau an.

Das Büchlein darf in keiner Mädchenbibliothek fehlen und soll von allen eifrig gelesen werden, P. Mair aber möge seine Feder ja nicht ruhen lassen.

Einz.

Franz Bözl S. J.

- 10) **Die deutschen Jesuiten auf den Schlachtfeldern und in den Lazaretten 1870—1871.** Briefe und Berichte, herausgegeben von Markus Rist S. J. Zweite und dritte Auflage. gr. 8° (XVI u. 224 S.). Freiburg. 1913. Herdersche Verlagsbuchhandlung. M. 2.50 = K 3.—, gbd. in Leinw. M. 3.40 = K 4.08.

Im ganzen wurden von der deutschen Ordensprovinz 70 Priester, 107 Scholastiker und 19 Brüder ausgeschiedt, um ihre Dienste dem Wohle der deutschen Soldaten zu weihen. Der Dienst in den Lazaretten ging im März 1871 zu Ende und die Studierenden kehrten in ihre stillen Wohnstätten zurück, während die Patres bis Juli teils bei der Armee in Frankreich als Feldgeistliche, teils als Seelsorger für die kriegsgefangenen Franzosen in Deutschland tätig waren. Die Briefe und Berichte sind vertrauliche Mitteilungen an die Ordensobern oder an Familienangehörige und schildern das furchtbare Weh des Krieges, das opfervolle Wirken der christlichen Liebe und das liebliche Walten der göttlichen Vorsehung.

Das Buch bietet des Erbaulichen und Belehrenden gar viel und sei allen Freunden und Feinden der Gesellschaft Jesu wärmstens empfohlen.

Einz.

P. Bözl S. J.

- 11) **Erziehungskunst.** Von Alban Stolz. Siebente, verbesserte Auflage. (X u. 390 S.) 1910. Freiburg und Wien. Herder. brosch. M. 3.40; gbd. M. 4.50.

Das ist ein wahrhaft aktuelles und wertvolles Buch für Seelsorger, Eltern und Erzieher. Die kernkatholischen Grundsätze und Anschauungen des berühmten Meisters, den weite Kreise des katholischen deutschen Volkes als geistlichen Führer ehrten (ob seiner Gemütsiefe und anschaulichen Schreibweise sowohl als wegen seiner ungeschminkten Wahrheitsliebe), sind hier mit Rücksicht auf die Erziehung in einem goldenen Regelbuch vereint. Es ist doppelt aktuell in einer Zeit, wo tausend gelehrte Köpfe sich mit dem Problem quälen, aus der Erziehungskunst die Religion auszuschalten und dafür einen anderen entsprechenden Faktor einzusetzen, den sie aber niemals finden. Dem Werk dürfte ein Ehrenplatz in der Bücherei aller katholischen Pädagogen sicher sein. Speziell für den Seelsorgsklerus schreibt der „Literarische Handwerker“: „Es wäre zu wünschen, daß die hochwürdige Geistlichkeit beim sogenannten Brauteramen auf dieses gute Buch aufmerksam macht. Viel förperliches und geistiges Elend würde dadurch verhindert werden. Denn